

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzflösterle etc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 191.

Donnerstag, den 17. August

1905.

Kundschau.

Unstimmigkeiten in Südwestafrika. Die bekannte Proklamation vom 2. Oktober v. J., die General v. Trotha, der Zeitschrift „Die deutschen Kolonien“ zufolge, auf den Erlaß des Reichskanzlers hin hatte zurücknehmen müssen, weil darin eine Ausrottungspolitik gegen die Eingeborenen verfochten war, wird von den Blättern scharf kritisiert, umso mehr als General v. Trotha in einer Inschrift an die Wildbader Nachrichten jetzt gewissermaßen den Reichskanzler verantwortlich machen will für die Unsicherheit der Hände in Tamaralande. Die Post. Stg. schreibt: Ob unter solchen Umständen nicht die baldige Entsendung des Generalkommandos v. Lindequist als Vorgesetzter geboten wäre, ist eine Frage, die man an hiesiger maßgebender Stelle ernstlich erwägen sollte. Das Verf. Tageblatt meint, die Regierung dürfe angesichts dieser Leistungen des Herrn v. Trotha nicht einen Moment zögern, ihn abzuberufen, so bedauerlich dieser Wechsel im Kommando auch sein möge und so sehr dies auch militärisch seine sehr dunklen Schattenseiten haben möge.

Der angezogene Erlaß Trothas lautet folgendermaßen:

„Ich, der große General der deutschen Soldaten, sende diesen Brief an das Volk der Herero. Herero sind nicht mehr deutsche Untertanen. Sie haben gemordet, gestohlen, haben verwundeten Soldaten Ohren und Nase und andere Körperteile abgeschnitten und wollen jetzt aus Feigheit nicht mehr kämpfen. Ich sage dem Volke: Jeder, der einen der Kapitäne an eine meiner Stationen als Gefangenen abliefern, erhält 1000 Mark; wer Samuel Maherero bringt, 5000 Mark. Das Volk der Herero muß jeder das Land verlassen. Wenn das Volk dies nicht tut, so werde ich es mit dem groot Rohr dazu zwingen. Innerhalb der deutschen Grenze wird jeder Herero, mit oder ohne Gewehr, mit oder ohne Vieh erschossen. Ich nehme keine Weiber und keine Kinder mehr auf, treibe sie zu ihrem Volke zurück oder lasse auf sie schießen. Das sind meine Worte an das Volk der Herero.“

Der große General des mächtigen Kaisers, v. Trotha.

Die mehr als grausamen Worte Trothas sind wohl mehr als Drohung aufzufassen, wenigstens in Bezug auf Weiber und Kinder, das muß man zur Ehre des deutschen Generals annehmen. Trotha mildert denn auch selbst diesen Punkt durch folgende Erläuterung:

„Dieser Erlaß ist bei den Appellen den Truppen mitzuteilen mit dem Hinzufügen, daß auch der Truppe,

die einen Kapitän fängt, die entsprechende Belohnung zuteil wird, und das Schießen auf Weiber und Kinder so zu verstehen ist, daß über sie hinweggeschossen wird, um sie zum Laufen zu zwingen. Ich nehme mit Bestimmtheit an, daß dieser Erlaß dazu führen wird, keine männlichen Gefangenen mehr zu machen, aber nicht zu Greuelthaten gegen Weiber und Kinder ausartet. Diese werden schon fortlaufen, wenn zweimal über sie hinweggeschossen wird. Die Truppe wird sich des guten Rufes der deutschen Soldaten bewußt bleiben.“

Das Kommando,

gez. v. Trotha, Generalkommandant.

Im übrigen verstehen wir den fast einmütigen Ruf der Berliner Presse nach Rückberufung Trothas.

Ein Echo der Gnesener Kaiserrede.

Der Kölner Kardinal Fischer hat in Krefeld beim siebenhundertjährigen Jubiläum des heiligen Kreuzes in Krefeld-Binn eine Ansprache gehalten, die auch die Gnesener Kaiserrede in den Kreis ihrer Betrachtungen zog. Nach dem Bericht der „Niederrhein. Stg.“ führte der Kardinal aus:

„Gerade bei einem Feste, das dem heiligen Kreuze gewidmet ist, legt sich, so scheint mir, der Gedanke an unseren erhabenen kaiserlichen Herrn nahe. Hat doch der Kaiser nicht einmal, sondern zu verschiedenen Malen seinen demütigen Glauben an das heilige Kreuz und an den am Kreuze zur Erlösung der Welt gestorbenen Erlöser offen und freimütig vor aller Welt bekannt. Ich darf hier daran erinnern, wie vor einigen Jahren im Rathause zu Aachen, an der Stätte, wo einst Kaiser Rudolf von Habsburg statt des Szepters das Kreuz ergriff und die Fürsten des Reiches darauf vereidigte, unser kaiserlicher Herr desgleichen das Kreuz in die Hand nahm und feierlich sein Gaus, sein Heer, sein Volk und sein Reich unter das Zeichen des Kreuzes stellte. Wahrscheinlich, einem solchen Herrscher dienen, ist keine kalte Pflicht, sondern eine freudige Herzensangelegenheit. Seine Majestät haben in den letzten Tagen in Gnesen eine hochbedeutende Rede gehalten, und dabei namentlich erwähnt, wie der heimgegangene Paps Leo XIII. bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Rom ihm, dem Kaiser, die Versicherung gegeben habe, daß die katholischen Untertanen Seiner Majestät allerhöchsterseits in Treue ergeben seien. Ich kam gerade einige Monate später nach Rom, um den Kardinalshut zu empfangen, und hätte bei dem hochseligen Paps verschiedene Privataudienzen. Bei einer derselben sprach der Paps in sehr eingehender Weise von der Zusammenkunft mit dem Kaiser; er bekundete rückhaltlos seine hohe Liebe und Ehrfurcht

gegenüber der erhabenen Person Seiner Majestät und erwähnte dabei auch die Versicherung, die er unserem kaiserlichen Herrn gegeben in bezug auf die unanfechtbare Treue seiner katholischen Untertanen. Wenn alle katholischen Untertanen Seiner Majestät mit ihren Mitbürgern wetteifern im Pflichtgefühl und in der Treue und Anhänglichkeit gegenüber dem Träger der Krone und dem Vaterland, so darf ich als Oberhaupt der großen rheinischen Erzbischofsdiözese und ich darf auch zugleich sagen, als Metropolit der Kölner Kirchenprovinz, die sich über ganz Rheinland und Westfalen ausdehnt, die Versicherung geben, daß namentlich die Katholiken in diesen westlichen Teilen des deutschen Vaterlandes unentwegt feststehen in der Treue zu Kaiser und Vaterland, daß sie ihr Vaterland lieben und zugleich den erhabenen irden Herrscher lieben, den uns die Vorsehung gegeben und den Gott uns noch recht lange erhalten möge.“

Daß Kardinal Fischer für die Treue der westlichen Katholiken garantieren kann, hat man schon längst genügt. Viel interessanter wäre es aber, wenn Herr von Stabilewski namens seiner polnischen Katholiken so sprechen würde. Der Posener Kirchenfürst schweigt aber und er weiß warum.

Preußen in Deutschland voran.

Eine Besinnungsmaßnahme widerwärtigster Art soll nach einem Erlaß der Preussischen Regierung (Abteilung für Schul- und Kirchenfachen) gegen Hauslehrer durchgeführt werden. Die Verfügung nimmt Bezug auf die Staatsministerialinstruktion vom 31. Dezember 1899, in der bestimmt wird, daß die Hauslehrer und Hauslehrerinnen sich mit einem Erlaubnischein der königlichen Regierung versehen müssen, in deren Bezirk sie eine solche Stelle annehmen wollen. Es heißt dann weiter:

„Bezugs Erlangung eines solchen Erlaubnischeines haben sie über ihre bisherigen Verhältnisse, insbesondere aber über die Pledenlosigkeit ihres sittlichen und politischen Wandels genügende Zeugnisse mittels des Kreislandrates oder — in kreisfreien Städten — der Stadtpolizeibehörde an die königliche Regierung einzureichen. Die königliche Regierung hat diese Zeugnisse, besonders diejenigen, welche sich auf die bisherige sittliche Führung beziehen, näher zu prüfen und den Personen, gegen welche in sittlicher oder politischer Hinsicht nichts zu erinnern ist, den Erlaubnischein dahin auszufertigen, daß ihrer Annahme als Hauslehrer, Erzieher oder Erzieherin kein Bedenken entgegensteht.“

Das heißt also, daß die Hauslehrer unter politische Kontrolle zu stellen sind. Wer nicht staatsregierungs-freundlich ist, bekommt einfach keinen Erlaubnischein. Wie

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante und Schwägerin

Friederike Aberle

heute nacht halb 4 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Sinterbliebenen.

Wildbad, den 16. August 1905.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. ds., nachmittags 3 Uhr statt.

Auf Freitag empfiehlt lebendfrische

Schellfische

(ohne Kopf)

Hermann Kuhn.

Gegründet

1876.



Natürlich kohlen-saure Mineral-Quelle
Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlich-erseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Nur echt mit der „Krone“.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Vertreter: Wilhelm Treiber, Korbmacher, Wildbad.

Calmbach.

Sämtl. gangbare T-Träger

liefert und hält auf Lager zu den billigsten Tagespreisen. Außerdem empfehle ich mich zur Lieferung von sämtlichen Oefen und Herden

Gottlob Kübler

Vertreter der ersten Rastatter Herdfabrik
Antel, Wolf und Zwiefelhofser.

Tüchtiges braves

Mädchen

das alle Hausarbeiten übernimmt, auf 1. September oder sofort nach Karlsruhe in seines Haus gesucht. Näheres zu erfragen Villa Trippner.

Eine gewandte

Kellnerin

wird für sofort in ein Hotel nach auswärts gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes. 1228

Kgl. Kurtheater

Direkt: Intendantrat Peter Gebbia
Donnerstag den 17. August
60. Vorstellung.

Die

zärtlichen Verwandten.
Luftspiel in 3 Akten von R. Benoit
Freitag den 18. August.
61. Vorstellung.

Maskerade.

Komödie in 4 Akten von L. Halde.

Garantiert reines

Schweineschmalz

empfiehlt Hermann Kuhn.



sagte doch der Kaiser kürzlich in Gnesen?: „Deutschland bedeutet Freiheit für jeden in Religion sowohl wie in Gesinnung und Betätigung.“

Profektenmacherei in Krankenhäusern. Der „Möln. Bzg.“ wird von Duisburg geschrieben: „Schon längere Zeit gung hier in evangelischen Kreisen das Gerücht, daß evangelische Kranke und Verletzte, die im katholischen Binsenzhospitale Aufnahme gefunden hätten, dort zum Uebertritt zur römisch-katholischen Kirche angehalten und gedrängt worden seien. Das Presbyterium der hiesigen evangelischen Gemeinde teilt nun mit, es hätten sich dort in letzter Zeit tatsächlich mehrere solche Fälle ereignet. Es fordert deshalb die Evangelischen auf, ihre Kranken nur in evangelischen Krankenhäusern aufnehmen zu lassen, und weist darauf hin, daß jeder Kranke, auch derjenige, der einer Kirche angehört, das Recht hat, sich das Krankenhaus zu wählen, in dem er verpflegt werden will. Ferner beabsichtigt es, die Berufsvereinigungen zu ersuchen, für alle Verunfallungs- und Beobachtungsfälle auch evangelische Ärzte an evangelischen Krankenhäusern als Vertrauensärzte zu verwenden.“

Statistisches zur Fleischnot. Nach der „Statistischen Korrespondenz“ haben im Juli, für welchen Monat jetzt die Zahlen vorliegen, die Fleischpreise in Preußen im Kleinverkauf eine weitere Steigerung erfahren. Die Durchschnittspreise waren für 1 Kg. in Preußen:

	Mindfleisch	Schweinefleisch	Rindfleisch	Hühnerfleisch	Speck	Butter
Juli 1904	143	132	144	142	150	223
Juli 1903	150	157	152	150	170	235

Es sind danach sämtliche Preise gegen das Vorjahr erheblich gestiegen. Am stärksten ist die Steigerung bei Schweinefleisch. Im August ist bekanntlich eine weitere Steigerung der Preise erfolgt. Trotzdem wird der preussische Landwirtschaftsminister eine Fleischnot nicht zugeben! Im ersten Vierteljahr wurden in Preußen 3,348,818 Schweine der Trichinenschau unterstellt, im zweiten Vierteljahr dagegen nur 1,967,344. Die Zahl der öffentlichen Schlachtungen ging von 2,308,917 auf 1,839,326 zurück.

Tages-Chronik.

Berlin, 15. Aug. Die von einem hiesigen Blatte verbreitete Meldung, der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Budder, trage sich mit Rücktrittsgedanken, entsetzt jeder tatsächlichen Begründung.
Berlin, 16. Aug. Aus Danzig wird dem Lokalanzeiger berichtet: Dem hiesigen Oberpräsidenten ging durch den englischen Generalkonsul die offizielle Mitteilung zu, daß die englische Kanalflotte, bestehend aus 11 Linienschiffen und 8 Kreuzern, unter dem Befehl des Admirals Wilson am 1. September vormittags auf der Höhe vor Neufahrwasser eintrafen und bis zum 4. September dort ankern wird. Die Flotte läuft vorher Schweinekübe an.
Berlin, 16. Aug. Nach einem Telegramm aus New York droht es zwischen den Vereinigten Staaten und China zu einem Konflikt zu kommen, da die Bundesregierung, gedrängt durch die an der Ausfuhr interessierten Handelskreise, von der chinesischen Regierung ein energisches Vorgehen gegen die Boykottbewegung in China verlangt. Man fürchtet den Ausbruch eines neuen Boxeraufstands.
Koblenz, 15. Aug. Der König von Spanien sagte auf wiederholte Einladung des Kaisers seine Teilnahme an den Herbstübungen des 18. und 8. Armee Korps zu.
Karlsruhe, 15. Aug. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden fuhrten heute vom Schloß Mairau nach Friedrichshafen und machten dem württembergischen Königspaar einen Besuch.
Wien, 15. Aug. Kaiser Franz Joseph und Königin Eduard sind um 5 Uhr nachmittags hier eingetroffen.
London, 15. Aug. Das Ranggeschwader,

bestehend aus 11 Schlachtschiffen und 8 Kreuzern, hat heute morgen Spithead auf der Ausreise nach der Ostsee verlassen.

San Sebastian, 14. Aug. Die deutsche astronomische Mission kam heute hier an. Der deutsche Botschafter gab ihr zu Ehren ein Festessen. Morgen reist die Mission nach Burgos weiter.

Konstantinopel, 15. Aug. In Smyrna ist eine große armenische Verschwörung entdeckt worden. In armenischen Häusern wurden 80 große und 48 kleine Dynamitbomben gefunden, ferner ein Plan von Anschlägen, die gegen öffentliche Gebäude in Smyrna beabsichtigt waren. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Diese Entdeckung hat im Hildig große Erregung hervorgerufen. Es wurde sofort Befehl erteilt, hier und in den Provinzen die allerstrengsten Nachforschungen anzustellen.

Die Persönlichkeit des kürzlich in Heidelberg erwidert aufgefundenen jungen Mannes ist nunmehr festgestellt; es ist der Tapezier Peter Kunz aus Pforzheim, der zuletzt in der Ohrenklinik in Heidelberg verpflegt worden war.

Nach dem Polizeibericht legte sich in Mannheim ein 11 Jahre alter Volksschüler in der Nähe des Riabuffs in der Mittelstraße auf das Geleise der preussisch-hessischen Bahn, um sich von dem um 10.07 nach Sandhofen abgehenden Zuge übersetzen zu lassen. Der Lokomotivführer bemerkte den mit dem Kopfe auf den Schienen liegenden Knaben noch rechtzeitig, rief ihm zu und versuchte den Zug zum Stehen zu bringen. Der Knabe wurde jedoch von der Maschine erfaßt und am Kopfe schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Weinländer Koppel in Neustadt a. S. wurde unter dem Verdacht der Weinsälschung gestern abend durch die Gendarmerie verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis in Frankenthal überführt.

Bei der Kirchweih in Hockspeyer (Pfalz) erstach nach einem kurzen Wortwechsel der 57jährige Heinrich Schleicher seinen 25jährigen Sohn Peter mit einem Transiermesser. Der Stuch traf das Herz. Der junge Mann war sofort tot.

Zwischen Schwarzburg und Blankenburg (Thüringen) stieß ein Automobil mit einem Hofwagen zusammen. Der Reiter des Letzteren wurde schwer verletzt und die Pferde getötet. Der Automobilisten ist fest gestellt worden.

In Danau erschoss sich in seiner Wohnung der 55 Jahre alte Bijouteriefabrikant Wilhelm Vogt. Vogt war in der bekannten Goldbühls- und Hehlereifabrik am Dienstag zu einer Vernehmung vor den Untersuchungsrichter geladen und soll den Selbstmord aus Erregung darüber verübt haben.

Der Gendarmwachmeister Pfeffer in Kastel wurde an einem Gartenzaun sitzend tot aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Den Revolver hielt er noch in der Hand. Pfeffer war 45 Jahre alt und seit 1892 in Kastel stationiert. Er sollte am 1. Oktober veretzt werden und äußerte in Kastel, wo er sehr beliebt war, daß er von dort nicht weggehen werde.

In Nieder-Verzdorf bei Bittau tötete im Streit der Arbeiter Engel seinen Bruder mit einem Revolverschuß. Der Täter ist ebenfalls tödlich Verletzt.

Bei Somborf nahe von Kiel kenterte das Boot des Malermeisters Hansen; er selbst und seine 3 Söhne wurden gerettet, 3 Töchter ertranken.

Seit Sonntag werden in Zürich drei Geschwister namens Hunziker, zwei Mädchen von elf und neun und ein Knabe von acht Jahren vermisst. Das älteste Mädchen erzählte Sonntag nachmittags einer Frau erfreut, sie dürften mit einem Manne weit auf der Eisenbahn fahren.

Das Herkomer Automobilrennen.

Ellwangen, 15. Aug. Es passierten 74 Automobile die Kontrollstation im Lann. Der Nivauübergang in Goldshöhe scheint Aufenthalt gegeben zu haben. Die Nummern waren teilweise vor Staub unleserlich. Der 1. Wagen kam um 1 Uhr 20 Min. an, der letzte um 4 Uhr 40 Min. Es gab anfangs viel Zuschauer, denen es aber bald langweilig wurde. Von einem Unfall war nichts

zu hören. Später passierten noch verschiedene Nachzügler. Ueber den Unfall bei Herrenalb ist noch nachzutragen: Die Wagen kamen die Gernsbacher Straße herunter und fuhrn rechts von der Pfl in scharfer Kurve über die Abbrüche. Wagen Nr. 67 (Ostrieder-München) verlor bei der Biegung die Steuerung und schoß in das dicht gedrängt stehende Publikum hinein. Zum Glück war er nicht auf volle Geschwindigkeit gestellt, sonst hätte unabsehbares Unglück entstehen können. Leider sind zwei Opfer zu beklagen. Zwei Mädchen im Alter von 9 und 13 Jahren, Töchter einer zur Kur in Herrenalb weilenden Pastorenfamilie, sind schwer verletzt. Dem jüngeren Knaben fuhr der Kraftwagen über die Brust, so daß es schwerere innere Verletzungen davontrug, das Schwesterchen ist leichter verwundet. Ein hinter dem Publikum stehender, einem Handelsmann gehörender Wagen mit zwei Pferden wurde umgerannt und ganz demoliert. Auch das Automobil erlitt starke Teselle.

Dagegen wird demontiert, daß an dem aus Neu-Ulm gemeldeten Unfall das Herkometerrennen schuldige ist. Der „Mm. Bzg.“ schreibt hierzu: Gestern vormittags 9 Uhr wurden an der Ecke der Marienstraße und Schönenstraße 2 Frauen und 1 Knabe, deren ganze Aufmerksamkeit auf die Tourenfahrt der Automobile gerichtet war, durch ein aus 2 Wagen bestehendes leeres Sandfuhrwerk zu Boden geworfen und die eine der Frauen durch den hinteren Wagen überfahren. Sie trug aber glücklicherweise nur geringe Fleischwunden am Arm davon. Dieses Verbumnis gab zu dem Gerücht Anlaß, daß in Neu-Ulm 3 Personen von einem Automobil überfahren worden seien. Auch in die auswärtige Presse ging eine dahnlautende Meldung über.

Die Anruhen in England.

Todesurteil.

Der Mörder des Gendarmeleutnants Drammensko in Wyborg, Procope, ist zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Bravalle und Menteerei.

Am 14. ds. Mts. kam es in Riga zu einem revolutionären Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Truppen. 52 Arbeiter wurden getötet und 115 verwundet. Von den Truppen wurden 1 Kosakenoffizier und 7 Kosaken getötet.

In Wiborg weigerten sich 10 Offiziere und 14 Unteroffiziere in den Krieg zu gehen. 3 davon wurden zum Tod verurteilt, doch konnte das Urteil nicht vollstreckt werden, da die Soldaten derselben Kompanie sich weigerten die Exekution zu vollziehen.

Der russisch-japanische Frieden.

Die Dienstadt-Sitzung.

Aus Portsmouth wird vom 15. gemeldet: Die heutige Sitzung der Friedenskonferenz begann vormittags gegen 10 Uhr. Die Bevollmächtigten eröffneten die Beratung des Artikels 4 betr. die Halbinsel Liaotung und die Abtretung der russischen Pachtverträge.

In der Nachmittagsitzung kam man zu keiner Verständigung über Artikel 5 und ging deshalb zu Artikel 6 über, der von der Abtretung Port Arthurs und Dalnys handelt. Die Artikel 5 und 6 wurden angenommen, nachdem die abweichenden Ansichten der Russen protokolliert waren.

Witte warnte die amnestierten Berichterstatter zu stehen, daß die Frage der Integrität Chinas mit dem Schicksal Koreas und der Mandchurie schon erledigt sei.

Das bisherige Ergebnis der Konferenz. Der Inhalt der von der Friedenskonferenz angenommenen drei Artikel ist folgender: Rußland anerkennt Japans vorherrschenden Einfluß und besondere Stellung bezüglich Koreas an, welches Rußland von nun an als außerhalb seiner Einflußsphäre liegend anzusehen bereit ist. Japan verpflichtet sich, die Souveränität der herrschenden Dynastie anzuerkennen mit der Berechtigung, die Zivilverwaltung zu beraten, zu unterstützen und zu vervollkommen. Rußland und Japan anerkennen gegenseitig die Verpflichtung, die Mandchurie zu räumen, auf alle besonderen Vorrechte zu verzichten, die territo-

Verfleiertes Glück.

Roman von Ewald August König. 62

„Unfinn!“ sagte Baron Werner. „Ihr wisst doch, daß nach Eures Bruders Tode der junge Scharrenberg die Papiere für mich kaufen wollte.“
„Könnte das nicht zum Schein gewesen sein?“
Der Baron wollte aufbrausen, besann sich aber darauf, wenn er gegenüberstand und erwiderte: „Ihr und Euer Bruder seid für geleistete Dienste bezahlt; das übrige laßt meine Sorge sein. Unrechtes ist nicht begangen worden, also kann auch kein Gericht dergleichen finden. Eure Warnung war überflüssig.“
„Desto besser“, meinte die Alte; „aber wenn nun doch jemand die Papiere hätte, der damit Geld verdienen möchte und sie zum Kauf anbot?“
„Also darauf laßt es hinaus“, rief der Baron; „Ihr selbst seid nach und Ihr schämt Euch nicht, mir einen solchen Antrag zu machen?“
„Sie sind im Fertum, Herr Baron; ich besitze nichts Derartiges, also ist meine Warnung nicht überflüssig und Sie können auf Ihrer Hut sein, dem gegenüber, was vielleicht bald kommt.“
„Wenn es sich wirklich so verhält, wie Ihr sagt, dann will ich's Euch danken.“ sagte er, beknüpft, „aber die ganze Geschichte hat wohl der aus Amerika ausgehert, um hier alle Welt damit in Aufruhr zu bringen.“
„Der setzt mir allerdings zu.“ Intzte Frau Susanne, „und jeden Augenblick kann er wieder da sein; gedroht hat er damit. Aber er bringt aus mir ebensowenig heraus, wie ein anderer.“
„So beruhigt Euch mit dem übrigen, da ist nichts zu fürchten, noch weniger aber etwas zu verdienen.“
Das letztere beruhigte die Alte wirklich einstellweilen, nachdem Baron Werner fortgegangen. Aber nur für wenige Augenblicke, denn wieder schellte es, bevor sie nach dazu gekommen war, um für eine Herzärtung zur Flasche zu greifen und gerade Kalmol war es, der hereinströmte mit den Worten: „Da wäre ich bei Euch wohl beinah mit meinem hohen Herrn Schwiegervater zusammengefallen, der dort oben um die Ecke lag.“
„Was tammert das mich“, sagte die Alte gleichgültig.
„Aber mich“, Klang es zurück; „er war hier bei Euch und das

müssen wichtige Geschäfte sein, die den stolzen Herrn sich in dieses Haus bemühen lassen.“
„In das Haus meines verstorbenen früheren Kammerdieners, was wäre daran merkwürdig, wenn es wirklich der Fall gewesen? Mir ist nur merkwürdig, daß Sie sich Sachen einbilden, die nicht existieren und daß Sie damit noch andere Leute langweilen.“
„Das soll bei Euch zum lehtenmal sein und so frage ich, ob Ihr Euch besonnen habt und bestätigt wollt, was ich von anderer Seite weiß? Ungelegenheiten könnt Ihr dadurch nicht haben, ob mein Kind nach der Geburt gelebt hat; das schwebt nur zwischen meinem Schwiegervater und mir. Ich will mir's gern ein Stück Geld kosten lassen; Ihr könnt's verdienen, oder darauf gefaßt sein, daß ich gerichtliche Untersuchung herbeiführe. Darin werdet Ihr auf den Eid gefordert und dann wird sich das weitere schon finden!“
„Ihr Geld brauch ich nicht“, schrie die Alte giftig; „ich kann es aber auch nicht verdienen, weil ich nichts zu bestätigen habe, was Sie behaupten. Gehen Sie nur zum Gericht, lassen Sie mich vorladen, aber kommen Sie mir nicht mehr über die Schwelle, Ihnen öffne ich die Tür nicht mehr.“
Dem Maler blieb nichts übrig, als abermals unvertreteter Sache abzuziehen. Seine Drohungen hatten nicht versungen. So blieb ihm nichts übrig, als sich in Geduld zu fassen, auf einen guten Zufall zu hoffen, oder der Spürkraft Durtsig zu vertrauen.
Die alte Wärtlerin dagegen wiegte sich, mit Hilfe ihrer Spirituosen, nach und nach in Sicherheit; wegen des Geheimnisses hatte der Maler doch, trotz wiederholter Anpassung, nichts erreicht und Baron Werner die Sache so leicht genommen, daß, wenn der dadurch nicht beunruhigt wurde, sie nichts zu fürchten hatte. Andererseits hätte sie auch wieder gern gesehen, daß an dem Gerücht von der Einwendung wichtiger Papiere ihres Bruders etwas daran sein möchte, damit der Verdacht von ihrem Sohne ab in andere Bahnen gelenkt werde. In dieser Beziehung erging es ihr nicht besser, als dem, den sie eben abgetrunst hatte. Auch sie mußte der Entwicklung der Dinge entgegenharren und es änderte nichts, ob sie das geduldig oder widerwillig tat.

ben. Er fand sie mit einer Handarbeit beschäftigt, die sie beim Eintritt des Barons beiseite legte und ihm entgegen ging. Der alte Herr ließ seine Blicke durch das Zimmer schweifen, und auf zwei Türen deutend, fragte er, wohin diese führten.
„Mein Schlafzimmer“, antwortete das Fräulein und zur gegenüberliegenden Tür gehend, drückte sie auf die Klinke der anderen, zum Zeichen, daß diese verschlossen sei.
„Der Schlüssel steht von der anderen Seite und von dieser ist ein Riegel vor, das anstoßende Zimmer ist unbewohnt“, bemerkte sie.
Der Baron ließ die Einladung zum Sitzen unbeachtet, aus der Tasche zog er eine Schrift und entfaltete sie mit den Worten: „Ich habe eine Quittung aufgesetzt, die mir als Bescheinigung für die Zahlung der zweitausend Mark und als Bürgschaft dienen soll, daß alles, was Sie etwa von den angeblichen Geheimnissen des alten schwachsinrigen Mannes zu wissen vermehren, weil es auf Einbildung beruht, bedeutungslos und aus der Luft gegriffen ist, daß ich aber eine Art von Strepeln, die Sie haben, beiseitigen helfen will, dadurch, daß wir der armen Seele Ruhe verschaffen, indem durch Sie von ihm her die gewünschte Gabe zu Wohlthatigkeitszwecken verwendet wird.“
Die arg verlausulierte Anrede hörte die gewesene Haushälterin an, ohne eine Miene zu verziehen.
Der Baron fixierte sie scharf und wartete vergebens auf eine Zustimmung oder Einwendung. Als Veronika beharrlich schwieg, machte er eine Bewegung, als ob er ihr die Schrift hinreichen wollte, begleitete von der Frage: „Wollen Sie erst lesen und dann unterschreiben, oder...“
„Witte, lesen Sie, Herr Baron“, hauchte das Fräulein und mit einem schweren Seufzer, der ihr tiefes Ergriffensein dastun sollte, sank sie auf einen Stuhl.
Baron Werner las ziemlich laut und deutlich vor, dann gab er ihr das Blatt und sie ergriff die Feder, um unbedenken ihren Namen darauf zu setzen.
In dem Moment aber drückte sie die Hand aufs Herz, als ob sich dies plötzlich zusammentrampfe und ihr den Atem benähme. Sie gewann dadurch Zeit, die gezeigte Vertrauensseligkeit weit zu machen und das Schriftstück schnell zu überfliegen, damit sie nichts unterschreiben, was ihr gefährlich werden konnte.
Der Baron sah dem schweigend zu, bis Veronika die Feder eintauchte und sich zum Unterscheiden anschickte. 118,20



riale Unverkäuflichkeit Chinas zu achten und den Grund-
satz gleicher Rechte für Handel und Industrie aller Na-
tionen in dieser Provinz aufrecht zu erhalten. Aus-
land und Japan verpflichtend, ferner zur Abretung der chi-
nesischen Ostseebahn von Charkow aus südwärts an Chi-
na; in Bezug auf diese Session wird es China und Ja-
pan überlassen, eine Vereinbarung zu treffen, bezüglich
der Rückzahlung der Japan durch die Wiederherstellung
der Eisenbahnen und der Brücken südlich der gegenwär-
tigen Stellung der russischen Armees erwachsenen Kosten.
Wenn es China nicht möglich sei, die hierzu nötigen Geld-
er aufzubringen, so könne vielleicht irgend eine andere
Macht gegen hypothekarische Sicherstellung die Rück-
zahlung der Kosten an Japan übernehmen.

Waffenruhe in der Mandchurei.

Tatsächlich herrscht in der Mandchurei Waffenstill-
stand. Es ist unwahrscheinlich, daß während der Ver-
handlungen ein Gefecht stattfinden wird, denn es wird von
beiden Seiten zugestanden, daß wenn Oyama Pinewisch
zu einem Gefecht zwingen würde, in dem tausende von
Menschen umkommen würden, Japan unvermeidlicher
Weise sein Ansehen bei der ganzen Welt verlieren würde.

Besetzung Kamtschatkas.

„Daily Telegraph“ meldet, die Besetzung Kamtschatkas
durch die Japaner werde bald verhandelt werden. Die
Besetzung besteht aus einem Bataillon, das ohne Ver-
bindung mit anderen russischen Streitkräften sei.

Aus Würtemberg.

Der Hecht im Karpenteich.

In den Verhandlungen der Verfassungskommission bemerkt das Organ
des Stuttgarter Hausbesitzervereins, die Kom-
mission habe in der zweiten Juliwache die Regierungs-
vorlage so eilig und geheimnisvoll unter Ausschluß der
Öffentlichkeit durchgeprüft, daß es unwillkürlich den
Eindruck erwecke, als ob es dabei nicht mit rechten Dingen
zugegangen sei und die Mehrheitsparteien, welche unter
allen Umständen etwas zustandebringen wollen, von der
Absicht geleitet gewesen wären, sich der öffentlichen Kritik
tunlichst zu entziehen und Wünsche und Vorschläge, wel-
che von der einen oder anderen Seite kommen könnten,
als unbedeutende Störenfriede von den Verhandlungen fern-
zuhalten. Dieser taktische Kniff habe den hochweisen und
vorsichtigen Volksvertretern der Mehrheitsparteien in-
dessen nichts genützt; es seien dem Vandalen trotzdem
vielleicht gerade deswegen mehrere Petitionen überreicht
worden, die allerdings ungelesen in die Quere gekommen
sein mögen: so von den Großstädten Stuttgart, Ulm und
Heilbronn, welche nach preußischem und bairischem Ver-
bilde gern ihre Oberbürgermeister in der Ersten Kammer
haben möchten, ferner von der Handwerkskammer Ulm
im Namen der württ. Handwerkskammern, die zwei statt
einem Vertreter in der Ersten Kammer fordern, und
endlich auch von dem von der Regierung ganz übersehenen
privaten städtischen Haus- und Grundbesitz, für welchen
der Stuttgarter Hausbesitzerverein eine entsprechende Ver-
tretung verlangt habe. — Es wird dann eingehend die
letzte Eingabe und die darauf begüglichen Zersäufel-
ungen besprochen. Zu der Bemerkung der „Zitt. Ztg.“,
daß die Verfassungskommission dieser ganzen „berufs-
ständischen Konfusion“ durch Ablehnung aller darauf ge-
richteten Anträge ein Ende gemacht habe, bemerkt die
Hausbesitzerzeitung: Diese Freude dürfte wohl verfrüht
sein. Die Kommission, die nach sehr eigenwilliger, bis-
her im Stuttgarter Halbmondjahl ganz ungewohnter Me-
thode die Verfassungsreform traktiert hat, ist noch lange
nicht das Plenum der Abgeordnetenversammlung. Dieses ist,
nachdem die Kommission die zweite Lesung der Verfas-
sungs-Novelle inzwischen an einem Nachmittage in vier
Stunden nach vorher abgelesener Vorlage der Mehrheits-
parteien durchgelesen hat, bis zum Oktober verlegt. Wel-
cher Schaden das Plenum dann der Verfassungs-Novelle
bereiten wird, weiß die „Frankfurter“ so wenig wie
wir. Soviel aber können wir ihr doch heute schon sagen:
Die „berufsständische Konfusion“ ist noch nicht zu
Ende. Sie wird wohl auch noch ihr Ende
finden, aber jedenfalls zugleich mit der Ver-
fassungs-Novelle, an deren Zustandekommen die der
„Frankfurter Zeitung“ nachstehenden Kreise so großes
Interesse haben, nämlich dann, wenn die ganze Novelle
gerade wegen der „berufsständischen Konfusion“, an der
die inflexible württ. Regierung schuld ist, unter den
Tisch fallen wird.“ Zum Schluß bemerkt dann die
„Hausbesitzerzeitung“: „Jedenfalls aber hat das Vor-
gehen unseres Vereins eine gewisse Bewegung in den
Karpenteich der abgelesenen Verfassungsgeheimnisse
gebracht und die Rolle des Hechtes kam hierbei unserem
Verein nur zur Bestriedigung gereichen.“

Die Forderungen des Hausbesitzervereins sind auf
das Entschiedenste zu verwerfen und nur geeignet, wie
das Vereinsorgan ja selbst betont, das ohnehin schon schwer
bedrückte Werk der Verfassungsrevision auf das empfind-
lichste zu schädigen oder zu Fall zu bringen. Wohin soll
das führen, wenn schließlich alle möglichen Berufsstände
den Anspruch auf Vertretung in einer politischen Ver-
sammelung machen? Die Interessen der Haus- und Grund-
besitzer sind schon genügend in unseren Stadtparlamen-
ten vertreten, damit sollten die Herren zufrieden sein.
Der sich über die Rolle des „Hechtes im Karpenteich“,
wie die „Hausbesitzerzeitung“ so unumwunden heraus-
sagt, am meisten freuen wird, braucht wohl nicht beson-
ders gesagt zu werden. Ob der Selbstvergleich mit die-
sem gefährlichen Störenfried gerade geschmackvoll ist, lassen
wir dahingestellt.

Stuttgart, 15. Aug. Generalversammlung des Zen-
tralverbands deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender.
Nach einer einstündigen Besichtigung des Landesgenerbemu-
seums wurden heute im Saale des Stadtparkes die Ver-
handlungen im Beisein des Reg.-Assessors Schäle als
Vertreter des Ministeriums des Innern und der Zentral-
stelle für Gewerbe und Handel fortgesetzt. Den Stuttgarter
Handelsverein vertrat Kaufmann Stuber, den Stuttgarter
Gewerbeverein Kaufmann Dörner. Bezüglich des Ent-
wurfs einer Maß- und Gewichtsordnung wurde ein Antrag
Hannover angenommen, erneute Schritte wegen Einführung
von 250- und 125 Grammstücken zu tun. Eine längere

Debatte entstand über die Personentarifreform,
wofür Syndikus Dr. Kocke Hannover ein eingehendes
Referat erstattete. Seine Ausführungen gipfelten in einer
Resolution die sich gegen die Schenkungszuschläge (eventuell
nur für solche in D-Bügen) und gegen die Aufhebung des
seitherigen Freigepäcks, sowie gegen die vielzellige Tabelle
zur Berechnung des Gepäcks ausspricht. Diese Resolution
wurde schließlich einstimmig angenommen. Ferner fand ein
Antrag Annahme, daß für Gehilfen und Lehrlinge, die ihre
Hauptmahlzeit außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenden
Gebäudes einnehmen, nicht mehr eine 1/4stündige, sondern
nur noch eine „angemessene“ Mittagspause zu gewähren sei
und daß aus der diesbezgl. Bestimmung der Gewerbeordnung
(§ 139 c Abs. 3 Satz 2) die Arbeiter ganz gestrichen werden
sollen. Dieser Antrag fand bei einigen Delegierten scharfen
Widerspruch. Einige weitere Anträge wurden teils durch
Annahme, teils durch Ueberweisung an die Vorstandschaft
zur weiteren Behandlung erledigt. Die ausscheidenden
8 Vorstandsmittglieder wurden sämtlich wiedergewählt
(darunter Kaufmann Stübler-Stuttgart; auch der Vorsitzende
des Verbands der Rabattsparevereine Nikolaus-Bremen,
wurde in den Gesamtvorstand gewählt. Zum ersten Ver-
bandspräsidenten wurde Hugo Grass-Weipzig per Aklamation
wieder gewählt. Als Versammlungsort für die nächste
Generalversammlung wurde Dresden bestimmt. Zum
Schluß wurden noch verschiedene Fragen allgemeiner Natur
erörtert. Für die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs
wurde die Schaffung einer Vorinstanz gewünscht. Auch für
die Schaffung einer eigenen Unfallversicherungsanstalt für
Detailbetrieb wurde beauftragt. In einer Resolution wurde
gegen die Haltung der preussischen Regierung zur Waren-
haussteuer Stellung genommen. Kaufmann Dolmetisch-
Stuttgart wünschte energische Bekämpfung der Schäden
des Hausierhandels. Schließlich sprach noch der
Vorsitzende des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe,
Hm. Frobenius, den staatlichen und städtischen Behörden
den Dank für ihre Teilnahme an den Verhandlungen aus
und bedauerte, daß die Stuttgarter Handelskammer mit
einer schwachen Ausrede nicht vertreten gewesen sei. Darauf
müsse man bei den nächsten Handelskammerwahlen die
richtige Antwort geben. An die Verhandlungen schloß sich
ein Mittagsessen im Stadtpark, ein Spaziergang nach der
Wilhelma und dem Kurgartensaal in Cannstatt und eine
Aberdunterhaltung daselbst.

Stuttgart, 16. Aug. Prinz Ernst von Sachsen-
Weimar, welcher sich bei einem von seiner Garnisonstadt
Ludwigsburg unternommenen Automobilausflug den Bruch
zweier Rippen und eine leichte Gehirnerschütterung zuge-
zogen hatte, befindet sich nach der „Neuen politischen
Korrespondenz“ soweit auf dem Weg der Besserung, daß
er seit 4 Tagen das Bett verlassen konnte und in etwa
10 Tagen wieder völlig hergestellt sein dürfte. Der
Prinz wird sodann zur Erholung nach Baden-Baden ge-
hen, um später mit dem Dragonerregiment Königin Olga
(1. Württ.) Nr. 25 in Ludwigsburg, dessen Kommandeur
er ist, ins Manöver zu rücken.

Tübingen, 14. Aug. Hier wurde heute im Hörsaal
des zoologischen Instituts die 50. Hauptversammlung
der deutschen geologischen Gesell-
schaft mit einer Begrüßungsansprache des Geschäftsführers
Prof. Roke eröffnet. Zahlreiche Teilnehmer aus allen
Teilen Deutschlands sind anwesend.

Blochingen, 15. Aug. Die alte hölzerne Re-
farbrücke, die dem hiesigen Bahnhofsverlängerungs-
bau weichen mußte, ist jetzt vollständig abgebrochen. Mit
dieser im Jahr 1778 erbauten Brücke hat Blochingen ein-
es seiner Wahrzeichen verloren.

Ein größerer Brand ist in Cannstatt am Dien-
stag gegen halb 2 Uhr mittags ausgebrochen. Vermutlich
durch Selbstentzündung entstand in der den Bauern Kre-
der und Kärcher gehörigen großen und gefüllten Scheuer
hinter dem Hause Schmiedenerstraße 50 plötzlich Feuer.
Zum Glück gelang es noch rechtzeitig, einige Stück Vieh,
ein Pferd und 2 Wagen voll Garben in Sicherheit zu
bringen. Bald war auch die Feuerwehre und Militär-
zur Abperrung des Brandplatzes zur Stelle. Es bedurfte
großer Anstrengung, um das Feuer auf seinen Herd zu
beschränken.

In Wangen bei Stuttgart wurde durch das Au-
tomobil eines Kaufmanns aus Mödingen das dem Wein-
gärtner August Happefer gehörige 11jährige Mädchen
überfahren. Es erlitt am Kopfe ziemlich schwere
Verletzungen.

Am letzten Samstag abend 7 Uhr kurz vor dem Ne-
karabrichschlag fiel in Eßlingen ein etwa 3jähr. Knabe
in einem Badhäuschen der Berger'schen Badeanstalt in
den Kanal und schwamm abwärts. Ein 15jähriges Mäd-
chen bemerkte es von der Straße aus, sprang in den Kan-
al und rettete mit Hilfe eines später noch dazu kommen-
den Nachbarn das Kind vom Tode des Ertrinkens.

In Neuenbürg fuhr der Kutscher Kied der Fir-
ma Lauenstein und Sohn, Senfensfabrik, mit einem Ein-
spännergefuhr leer nach Haus. Das Pferd schaute in-
nenhalb der Stadt, ging durch und beim Eingang zur mit
letzten Senfensfabrik wurde der Kutscher, ein Mann von 57
Jahren und Familienvater, so unglücklich vom Bod ge-
schleudert, daß er ein Bein 2mal brach und innere Ver-
letzungen davontrug. Im Krankenhaus zu Pforzheim er-
lag er seinen Verletzungen.

Bei der Ausfahrt aus der Station Cyach explodierte
gestern abend in einem geschlossenen Wagen des Zuges 6533
eine große mit Kohlen säure gefüllte Cylinderr-
flasche unter Kanonenschußähnlichem Getöse. Durch die
Explosion wurde die Kopfwanne des Wagens sowie die
Kopfwanne des Nebenwagens hinausgeschlagen und verschle-
dene Güter beschädigt. Auch die Decke des Wagens ist
beschädigt. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die
Explosion entstand wegen mangelhaften Gusses der Flasche.

In Kraillshausen Da. Schwarzberg hatte der
Landwirt Fay das Unglück, unter sechsen beladenen Ernte-
wagen zu kommen und es wurde ihm ein Fuß abgedrückt.
Erst vor wenigen Jahren verlor er seine rechte Hand in
der Futterschneidmaschine.

Montag nachmittag stürzten auf der Waldhäuser
Steige bei Weisingen zwei Radler von Ulm, die eine
Tour über die Alb gemacht hatten. Der eine flog über
die Straße hinaus den Steilhang hinterher und mußte

dann in einem Gefährt des Sammwirts Bäuerle von
Epbach ins Krankenhaus nach Weisingen verbracht wer-
den; er hat eine Rippenverletzung und Schürfungen da-
vongetragen, konnte aber schon gestern früh die Heimfahrt
antreten. Der zweite Radler kam ohne nennenswerten
Schaden davon.

Das Dampfbaggerdampf der Firma Köhler und
Scheffele versank bei Ulm infolge eines Lecks in der Dio-
nan. Ob absichtliche Beschädigung oder ein Unfall vor-
liegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Gerihtssaal.

Koblenz, 11. Aug. Zwei „minder schwere
Fälle“. Der Unteroffizier Burmeister der 8. Kompa-
nie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 9 bemerkte kurz
vor einer Stubenrevision, daß zwei Kanoniere sich an
einer Betttdecke zu schaffen machten. Er trat hinzu, ver-
setzte, dem Kanonier Peters ohne weiteres einen Stoß ge-
gen die Brust, gab ihm dann einen Schlag auf die
Pauze, daß eine blutende Wunde entstand und noch
zwei Schläge auf den Mund. Als P. den Kanonier Busch
als „Täter“ bezeichnete, gab der Unteroffizier diesem einen
Fußtritt ins Gesicht. Das Kriegsgericht der 15. Di-
vision verurteilte den schlagfertigen Unteroffizier wegen
Mißhandlung Untergebener unter Annahme von zwei mör-
derschweren Fällen zu 12 Tagen Mittel- und Haft.
Von der Degradation wurde abgesehen. Der Betreuer
der Anklage meinte, ein Fußtritt sei immer der Ausdruck
einer rohen Gesinnung und hatte vier Wochen Mitt- und
Haft beantragt. Das Kriegsgericht war also noch viel
milder, und wenn das Blutgeschlagen und Austeilen von
Fußtritt nur 12 Tage „Mittel“ einträgt, so wird es
wahrscheinlich im Arsenal der militärischen Pädagogik noch
öfter eine Rolle spielen.

Vermischtes.

Unglücksfälle am Bodensee.

Aus Friedrichshafen wird vom 15. gemeldet:
Im nahen Eristlich ertrank ein 4jähriger Knabe und
ein 5jähriges Mädchen des Lehrers Köhler. In Mar-
schach ertrank ein Knabe, in Brezenz eine Schiffs-
köchin namens Wählich. Zwei Töchter des Postsek-
retärs Weiß befrachten in Ravensburg die städtische Ta-
menbadeanstalt, wobei die 14jährige Frieda einen Herz-
schlag erlitt und ertrank, nachdem eine Dame vergeblich
versucht hatte, das Mädchen noch einige Zeit über Wasser
zu halten.

Die Tragödie Ciffariello.

Man schreibt der Frankf. Ztg. aus Rom v. 11.
August: Kaum ist der Prozeß Marci zu Ende, da zeigt
sich am Horizont der Prozeß Ciffariello. Der be-
gabte Bildhauer erschah gestern in Neapel seine Frau.
Seine Künstlerlaufbahn ist infolge dieser Tat wohl zu
Ende und das ist schade. Vor wenigen Wochen erst wurde
er sehr gefeiert, als das von ihm geschaffene Umberto-
Denkmal für Bari enthüllt wurde. Er war ein Sohn
Apuliens, begann in Neapel als Kunsthandwerker und
wuchs sich im ärmlichen Bohemeleben zum Künstler aus.
Aber sein Verisimus machte ihm das Aufsteigen schwer.
In Neapel wurde ihm ein Kopf zurückgewiesen, weil die
Jury fand, er hätte ihn einfach vom Modell abgeklatscht.
Das Gleiche passierte ihm mit dem „Fakir“ auf der Aus-
stellung in Venedig, worauf er in Rom die berühmte An-
twort, d. h. eine Miniaturreproduktion des Fakirs aus-
stellte, mit der er die Venezianer Jury ins Unrecht setzte.
Vor sieben Jahren ging er mit fünfjährigem Kontrakt
in eine Kunstgewerbliche Anstalt von Passau und beschickte
von dort die Münchener Ausstellung, auf der er mit dem
von ihm geschaffenen Büsten Böcklins und des Prinzre-
genten Aufsehen machte. Sein letztes Werk, die „Ephraim“,
die die Säge seiner Frau trägt, die die Unabhängigkeit
und Abwechslung liebt, ist in der Öffentlichkeit noch nicht
bekannt. Ciffariello war schon seit langem infolge seines
ehergeizigen, rastlosen Schaffens nervenkrank, er sollte
auch schon einmal in die Irrenanstalt gebracht werden.
Wie die Katastrophe vor sich ging, ist noch nicht bekannt.
Es scheint, daß ein Streit zwischen beiden Ehegatten
ausbrach, da Frau Ciffariello mit dem Revolver in der
Hand die Erlaubnis zu einem Separatausflug erzwingen
wollte. Ciffariello hat dann seine Gattin mit seiner Waffe
niedergerückt. Die Zeitungen nehmen teils für den Mann
teils für die Frau Partei.

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 15. Aug. Die beiden durch Ausgabe von Schuld-
verschreibungen aufgenommenen 4prozentigen Anleihen der Stadt
Stuttgart vom 1. Oktober 1887 und 1. März 1891 im reiflichen
Betrage von 12.844.000 M. sollen auf 1. April bzw. 1. März 1906
in 3prozentige Anleihen umgewandelt werden.

Stuttgart, 15. Aug. Schächtelmarkt. Angetrieben: Ochsen
32, Färren (Wullen) 26, Kalbela, Rüh (Schmalvieh) 128, Rälber
226, Schweine 421. Verkauf: Ochsen 32, Färren (Wullen), 68
Rälber, Rüh (Schmalvieh) 78, Rälber 226, Schweine 399. Umver-
kauf: Ochsen 00, Färren (Wullen) 27, Kalbela, Rüh (Schmalvieh)
56, Rälber — Schweine 22. Erlös aus 1/2 Rl. Schlachtgewicht:
Ochsen: vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts von 80 bis
82 Bfg. Färren: vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts
62—64 Bfg. (Wullen) mäßig genährte jüngerer, gut genährte ältere
60 bis 61 Bfg. Kalbela vollfleischige, ausgewählte Kalbela höchsten
Schlachtwerts 74 bis 76 Bfg. Rüh: ältere, ausgewählte, Rüh und
wenig gut entwickelte Kalbela und jüngere Rüh 72 bis 74 Bfg.,
mäßig genährte Kalbela und Rüh 68 bis 70 Bfg., gering genährte
Kalbela und Rüh — bis — Bfg. Rälber: feinsten Maßstäber (Wul-
wilsmaß) und beste Sauglälber 80 bis 82 Bfg., mittlere Maß-
stäber und Sauglälber 75 bis 79 Bfg. Schweine vollfleischige der
feineren Rassen und Kreuzungen 78 bis 74 Bfg., fleischige der feine-
ren Rassen und Kreuzungen 71 bis 72 Bfg., gering entwickelte, sowie
Sauen und Eber 64 bis 68 Bfg.

Wannheim, 15. Aug. Getreidemarkt. 51 Rilo Boh, Wanta
Sem. R. R. 142.00, 80 Rilo n. Boh. 51 Sem. R. 141.00 R., 80
Rilo n. Wanta Ungar. 140.00 R., 80 Rilo n. Wanta Sem. franc.
140.00 R., 78 Rilo Rosaria Santa 76 R. 000.00, 9 R. 20 Wita
R. 184.00, 9 R. 25 Wita 185.50 R., 9 R. 20 Wita R. 186.50 bis
—, 9 R. 88 Wita 188.50 R., 10 R. Wita R. 141.00, 10 R. Wita
R. 141.00, neuer rumänischer Weizen 78/79 Rilo 134.00
neuer rumänischer Weizen 79/80 Rilo 135.50 bis 136.00, neuer
R. 2 hard Winter 142.50, neuer R. 2 red Winter August-Sept.
141.50, Nordrußischer Weizen 180/81 Rilo. 000.00, russische
Roggen 9 R. 15/20 115.00, russische Gerste 60/61 Rilo R. 92.00
Gelder Plata-Mais Rce terms Juni-Juli, R. 108.00, Mixed-Mais
R. 108.50, russischer Hafer je nach Qual. R. 99 bis 120. — Alles
per 1000 Rilo c/o Rotterdam.

Historische Gedenktage. 17. August
1786. Friedrich der Große in Sanssouci gestorben.
1812. Sieg Napoleons I. bei Smolensk über Barclay de Tolly.

Vergnügungs-Anzeige.

Heute Donnerstag: halb 4—5 Konzert in den Anlagen
6—7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Die jährlichen Verwandten.“
Morgen Freitag: 8—9 vorm. Konzert in der Trinkhalle;
11—12 Konzert in den Anlagen; 6—7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: „Maslerade.“
* Lustschiffer Leiz beabsichtigt, am Samstag abend eine Ballon-Auffahrt zu machen bei bengalischer Beleuchtung. Wir werden noch eingehender darüber berichten.

Reussen, 16. August. Der Nachmittagszug von Nürnberg hat bei Heidenhausen einen Garbenwagen überfahren und zertrümmert. Der Fuhrmann ist nur leicht verletzt.

Letzte Nachrichten.

Neuenbürg, 16. August. Der Kutscher Red der

Hauswischen Fabrik verunglückte infolge Scheuwerdens der Pferde, welche in dem Fabrikhof über einen Baum sprangen. Er wurde vom Bock geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in der folgenden Nacht starb.

München, 16. Aug. (Herkomer-Konkurrenz). Als 1. traf um 1 Uhr 58 Min. Dinsmore-Paris (Mercedes) ein.

München, 16. Aug. Im weiteren Verlauf und zwar bis 5 Uhr abends trafen 65 Wagen ein. Besonders lebhaft begrüßt wurde Maud Marville, sowie Prof. Herkomer, der den Schluß der Konkurrenz mitgemacht hatte. Es muß als ein hervorragendes Resultat bezeichnet werden, daß von 79 Wagen, die am 14. Aug. den Start in München verlassen hatten, nicht weniger als 66 gültige Wagen zur festgesetzten Zeit, um 5 Uhr, das Ziel München wieder erreichten, und von diesen nicht weniger als 28 Wagen ohne jedweden Defekt ihre Aufgabe lösten. Von den bereits gemeldeten kleineren Unfällen abgesehen, ist überhaupt kein das Leben von Personen gefährdender Fall vorgekommen, was in hohem Grade für die Verlässlichkeit der Wagen, nicht minder aber auch der Fahrer spricht.

München, 16. Aug. Die 6 ersten Preisträger bei der Herkomer-Konkurrenz sind: 1) Startnummer 12, Ladenburg-München, 40pferd. Mercedes. 2) Nr. 27, Weingand-Müllersdorf, 40pferd. Mercedes. 3) Nr. 3, Böge-Chemnitz, 60pferd. Mercedes. 4) Nr. 36, Freig. Opel-Rüffelsheim, 35pferd. Opel. 4) Nr. 30, der bekannte Operettenfänger Fritz Werner-München, 35pferd. Clement. 6) Nr. 24, Dynee Ruzicka-Wien 40pferd. Mercedes. Im ganzen ist das Resultat ein über Erwarten gutes; das Komite hatte auf eine viel geringere Zahl von ankommenden Wagen gerechnet.

Algier, 16. Aug. Der Präsident von Marokko entließ seinen Stabschef, den Franzosen Delbrel.

Tientsin, 17. Aug. Auf die Kaiserin von China wurde von einem als Soldat verkleideten Individuum ein Attentat verübt. Der Täter wurde von einem regulären Soldaten erschossen, die Kaiserin blieb unverletzt. (Zeff. Ztg.)

In Tainengfu ist ein Aufstand ausgebrochen, ein Mandarin getötet, 2000 reguläre Soldaten gingen angeblich zu den Aufständischen über. (Zeff. Ztg.)

Amtliche Kurliste
der am 15. August angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

Gasth. z. gold. Adler.
Schuster, Hr. Fr. Doermund
Hallermann, Hr. Hamm i. Westf.

Gasth. z. Anker.
Janzen, Herr Johann, Kaufmann Eisenach
Paib, Herr Bartholomäus, Restaurateur mit Frau Gem. Hechingen

Rgl. Badhotel.
Dulmann, Frau A. Neapel
Kob, Frau F., Rentier Hamburg
Dietrich, Frau Dr., Regierungsratsgattin Koblenz
Bergmann, Herr H., Privatier mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Heddel, Herr Georg, Fabrikbesitzer mit Frau Gemahlin St. Johann

von Rotentran, Freiin
Gasth. z. bad. Hof.
Gronau, Hr. Ingenieur Straßburg
Kuch, Herr Karl, Dekorateur Stuttgart
Wiedemann, Frau München

Hotel Belle vue.
de Valinsky, Frau Sofie Petersburg
Lohe, Herr W. mit Frau Gemahlin Halle a. S.
von Keller, Herr Dr. mit Frau Gemahlin Meissen

Hotel und Villa Concordia.
Haas, Herr S., Kaufmann mit Frau Gem. u. Tochter Vingen a. Rh.

Hotel Graf Eberhard.
Berner, Herr t. Forstmeister Waldsichbach (Pfalz)
Löwe, Frau F. E. Duisburg
Löwe, Herr M. mit Frau Gemahlin Duisburg

Gasth. z. Eintracht.
Lehmann, Herr Daniel Gundelsheim
Lindmaier, Herr G., Bräzeptor mit Frau Gem. Stuttgart

Gasth. z. Eisenbahn.
Stein, Herr Julius Heilbronn
Schwald, Herr Paul Stuttgart
Lang, Herr Wilhelm, Flaschnermeister mit Frau Marbach

Gasth. z. Hirsch.
Mayer, Herr Gastwirt Eßlingen
Wehrle, Herr Albert, Küfermeister Bruchsal
Elenhausen, Herr Kaufmann mit Frau Gem. Heilbronn
Blumhardt, Herr Robert Cannstatt

Hotel Klumpp.
Goch, Herr G. C. Hamburg
Fromental, Herr Benoit, Correspondent du Courrier des Etats Unis et Madame Paris
Hirsch, Herr Theobald Mainz
Hirsch, Herr Henry, Ingenieur Mainz
Gair, Herr Dr. mit Frau Gemahlin und Fräulein Tochter Geldern
Kaufmann, Frau Helene, Dr. med. und Universitätsprofessors-Gattin mit Fräulein Tochter Prag
Steiner, Herr Ludwig, Rechtsanwalt Berlin
Mühlemann, Herr Dr. Georg Berlin
Gloß, Herr Ferdinand, Kommerzienrat mit Familie Heilbronn
Cabot, Mr. Walter M. Boston
Goodall, Dr. Harry W. Boston
Singheim, Herr Paul, Fabrikant mit Frau Gemahlin, Herrn Sohn und Bedienung Frankfurt a. M.
von Münch, Herr Mähringen

Gasth. z. alten Linde.
Kaufmann, Herr G., Kaufmann Mannheim
Schäble, Herr Werkführer Eßlingen
Ranz, Herr G., Konditor Eßlingen
Ehrhardt, Herr Wirt Pöppelthal

Kink, Herr Werkführer mit Frau Eßlingen
Brandstätter, Herr Karl, Architekt Stuttgart

Hotel Löwen.
Sauter, Herr Privatier Urach

Hotel Maish.
Schaal, Herr Privatier und Stadtrat Reutlingen
Staab, Herr Gustav, Stadteinnehmer mit Frau Gemahlin Otterberg (Pfalz)

Gasth. z. wilden Mann.
Stäfer, Herr Adolf mit Frau Gemahlin Pforzheim

Hotel Post.
Kuenzlen, Frau Fabrikant mit Fräulein Tochter Aarau
Kamelow, Herr Staatsanwalt Hanau
Trescher, Frau Fr., Hotelbesitzersgattin Freiburg-Güntersthal

Restauration Toussaint.
Schrott, Herr Kaufmann München

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.
Brage, Herr Louis, Kaufmann Hamburg
Edel, Herr Karl, Rentier München
Keller, Herr Kaufmann mit Sohn Nürnberg
Blag, Herr Leo Stuttgart

Blag, Frau Stuttgart
Kaim, Herr Karl Braunschweig
Zumpf, Herr F. mit Sohn Uffenheim

Gasth. z. Ventilhorn.
Gruu, Herr Friedrich, Hilfschaffner Stuttgart
Gruu, Frau Stuttgart

In den Privatwohnungen.

Villa Augusta.
Gruhn, Herr Leopold, Kaufmann Berlin
Ritter, Frau Kaufmann Berlin

Kaufmann Bosch.
Wörz, Herr Malermeister Ulm
Schweizer, Herr Gustav, Landwirt Unterburach, Gemeinde Ravensburg

We. Bodler.
Rhonheimer, Herr Simon, Kaufmann Mörchingen

Wilh. Vott, Gypfer.
Schmoll, Frau, Fortwärtsgattin Sirmen b. Eßlingen

Küblerm. Broß.
Kleinmann, Frau Sillenbuch
Rieger, Frau Tamlingen

Rfm. Brachhold.
Schuster, Herr Reinhard, Mechaniker Pforzheim
Wallinger, Herr Karl Pforzheim

Christof Collmer.
Bauer, Frau Katharine Crispenhofen

Haus Drebingen.
Spah, Fr. Rosa Frankfurt a. M.

Anna Eijele.
Regenstein, Frau Kaufmannsgattin Frankfurt a. M.
Regenstein, Herr Rfm. Frankfurt a. M.
Marschner, Hr. W., Malerm Stuttgart

Silfschaffner Eitel.
Speck, H. W., Privatier Neckarbischofsheim
Seelberg, Frau Bahnhofverwalter Neckarbischofsheim

Osenfcher Eitel.
Sizler, H. Jakob Karlsruhe

Geschwister Freund.
Wendler, H. Adolf, Fabrikant Reutlingen

Geschwister Fuchs.
Cordier, H. Gottf., Bäcker. Mähracker

Konditorei Junk.
Steiner, Frau Elise Stuttgart

Villa Haisch.
Meyer, H. Alb., Rfm. Weiskirchen (Hess.)

Villa Hanzelmann.
Olinger, H. Aug. Heidelberg
Olinger, H. Herm., Priv. Heidelberg

Bäckern. Haug.
Defenbrock, H. Jul. G., Rfm. Schwesingen

Postmeister Herrmann.
Heuß, Frau Postsekretär Friedrichshafen

Kannette Herzog.
Röhler, Frau Emilie Stuttgart
Federolf, Hr. mit Frau u. Tochter Stuttgart-Berg
Müller, Frau mit Tochter Stuttgart

Posthalter Gildenbrand.
Brändle, Hr. August, Fabrikant mit Fr. Gem. Eßlingen

Gärtner Holz.
Bette, Frau G. Harthausen
Fückler, Hr. Theodor Schramberg
Maier, Hr. H. Schramberg

Bäckern. Krauß.
Racco, Hr. A. Großgartach

Chr. Krauß We.
Müller, Frau mit Kind Heidelberg

Damenschneider Koch.
Vollweiler, Hr. Adolf Gemmingen
Vollweiler, Frau R. Gemmingen

Hoffonditor Lindenberger.
Becker, Hr. Karl, Brauereibesitzer St. Ingbert
Becker, Frau Karl St. Ingbert

Villa Montebello.
Deesz, Frau mit Fr. Tochter Saarbrücken

Rfm. Pfau.
Feldmaier, Hr. Heinrich, Güterbesitzer Nürtingen
Karl Pfeiffer. Karlsruhe

Burchardt, Frau Luise
Fr. Nath We., Hauptstr. 149. Heilbronn
Dachsel, Fr. Marianna Babisnau

Christ. Kieginger. Stuttgart
Blessing, Hr. Stuttgart
Köpfer, Frau Stuttgart

Drechslerm. Kieginger. Stuttgart

Villa Schmid. Altona
Hollander, Hr. A., Rfm. Altona

Chr. Schmid, König Karlsstr. 71. Altona
Hinst, Hr. Kassenvorstand mit Frau Gem. Diebenhofen in Lohringen

Ulrich Schmid, Hauptstr. 134. Pforzheim
Reichert, Hr. Ludwig, Bäckermeister. Pforzheim

Bäckern. Schwarzmaier. Heilbronn
Hoffmann, Frau Privatier Heilbronn

Haus Schweizer. München
Seltner, Hr. Franz, Realitätenbesitzer München

Villa Treiber. Eisenach
Janzen, Hr. Joh., Rfm. Eisenach

Kaufm. Treiber. Heilbronn
Babel, Frau Oberpräzeptor Heilbronn

Schittenheim, Fr. Mathilde. Heilbronn

Herm. Treiber, Baddiener. Stuttgart
Wolff, Hr. Gottlob Stuttgart
Pflesterer, Hr. Friedr. Juffenhausen

Wilh. Treiber, Korbmacher. Mesingen
Kuhn, Hr. August, Fabrikant Mesingen

W. Ulmer (Villa Haisch). Frankfurt a. M.
Weill, Hr. J. C., Rentner Frankfurt a. M.

Villa Viktoria. Altona
Peters, Hr. Bahnhofsvorstand mit Frau Gem. Altona
Haarburger, Hr. Kaufmann Stuttgart

Mehgerm. Walz. Rottweil
Galfster, Hr. J., Seifenfabrikant Rottweil

Küferm. Weber. Jaisenhäusen
Dauth, Hr. Jakob Jaisenhäusen

Zahl der Fremden 12183.

Phil. Bosch, Wildbad
zeigt hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in
Strawatten
ergebenst an. Ferner empfehle in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.
weisse Hemden, Vors'tecker, Kragein,
Manschetten, Touristenhemden, Normalhemden, Unterjacken, Beinkleider, Herrensocken, Damenstrümpfe, Korsetten, Leibbinden
feine einwollene fertige Fantasiesteifen, Hosenträger,
Taschentücher, Frottierwäsche, Bademäntel.
NB. In Wäsche, als Hemden, Kragein etc., führe nur noch anerkannt gute Bielefelder Fabrikate.
Billige, jedoch streng reelle feste Preise.

Drucksachen aller Art
fertigt die
Buchdruckerei Veruh. Hofmann.

Calmbach.
Auf 1. Oktober wird ein tüchtig.
Mädchen
welches auch etwas kochen kann, gesucht.
Zu erfragen Hauptstr. 117 2 Et.
Suche per 15. September ein
jüng. Mädchen
Frau Daur, Hauptstraße.
Cirka 20 Nm. aufbereitetes
Bauh Holz
hat abzugeben
Phil. Bosch.
Frisches Salatöl
empfehl
J. F. Gutbub.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt dafelbst.